

Umgehung nur mit den Nachbarn

Wirtschaftsministerium gibt Ortsumgehung hohe Priorität / Umlandgemeinden bisher nicht gesprächsbereit

Von Herbert Frauen

GLÜCKSTADT Die Stadtvertretung hat bereits vor Jahren einstimmig den Beschluss gefasst, eine Ortsumgehung um Glückstadt herum zu befürworten. Pläne dazu existieren, aber passiert ist bisher nichts. Ein Grund dafür ist die unterschiedliche Bewertung des Vorhabens von der Stadt und den Umlandgemeinden.

Im Zusammenhang mit den ausgelegten Unterlagen zur geplanten A20, in dem die Verkehrsprognosen die Ortsumgehung einbezogen, hatte sich Bürgermeisterin Manja Biel im Oktober des vergangenen Jahres an das Wirtschaftsministerium gewandt, um die weiteren Planungsschritte und die zeitlichen Abläufe zu erfragen. Das Antwortschreiben war nun erneut Thema in der Sitzung des Bauausschusses.

In der Antwort heißt es, dass die Ortsumgehung Glückstadt für das Land und den Bund nach wie vor von großer Bedeutung sei. Nicht ohne Grund befinde sich die Maßnahme im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans 2030. In Bezug auf den Zeitplan für die Realisierung der Ortsumgehung gäbe es gegenwärtig aber keine Termine. Als Begründung führt das Land an, dass aktuell keine Planungskapazitäten für alle Maßnahmen des vordringlichen Bedarfes zur Verfügung stehen. Außerdem wäre es für die zukünftige Prioritätensetzung



Hier könnte die Ortsumgehung entstehen: An der Straße Am Altendeich kurz hinter der Abzweigung Sperforckenweg. Sie soll durch die Blomesche und Engelbrechtsche Wildnis führen.

FOTO: HERBERT FRAUEN

des Landes hilfreich, wenn auf kommunaler Ebene eine gewisse Akzeptanz in der Region für die Ortsumgehung erreicht werden könne.

„Aber wie soll das gehen?“, resümierte die Bürgermeisterin. „Die Umlandgemeinden zeigen bisher keinerlei Gesprächsbereitschaft. Ich kann nicht den Beschluss der Stadtvertretung umsetzen und gleichzeitig dem Konflikt mit dem Umland aus dem Wege gehen.“ Für Manja Biel gäbe es nur den Weg, das Planungsrecht an die Projektplanungsgesellschaft Deiges abzugeben, die auch für die Autobahnplanung zuständig ist.

Die Ausschussmitglieder wollten aber trotzdem einen neuen Versuch zur Einigung anstoßen. Jörn Ehlers (FDP): „Wir müssen mit den Um-



„Nur mit dem Umland zusammen kann es eine Lösung geben.“

Siegfried Hansen
BFG-Fraktion

landgemeinden sprechen und sollten das Problem nicht einfach aussitzen.“

Siegfried Hansen (BFG) stimmte zu: „Das Problem steht wie eine Elefant im

Raum. Nur mit dem Umland zusammen kann es eine Lösung geben. Wir müssen nach einer Gesamtlösung suchen, wo es keine Verlierer gibt.“

Auch Manfred Lück (CDU) bekannte sich zu einer Neuaufgabe der Gespräche: „Mir sind die Beschlusslagen der Gemeinden nicht genügend vertraut.“ In den Treffen der neu gegründeten Stadt-Umland-Kooperation ist das Thema bisher ausgeklammert worden. Der Ausschuss sprach sich für eine erneute Aussprache aus, auch wenn nach Ansicht von Manja Biel hier „ein dickes Brett zu bohren ist.“

Die Bundesstraße 431 soll durch eine Ortsumgehung nicht mehr durch die Stadt mit der Steinburgstraße und Christian-IV. Straße verlaufen, sondern von der Straße Am Altendeich kurz hinter der Abzweigung Sperforckenweg durch die Blomesche und Engelbrechtsche Wildnis bis zur Straße Herrendeich kurz vor der Abzweigung Obendeich. Die 5,5 Kilometer lange Umgehungsstraße müsste neben den Straßen An der Chaussee und Grillchaussee auch zweimal die Bahnstrecke, den Kremper Rhin, den Herzhorner Rhin und das Schwarzwasser kreuzen (wir berichteten).